

## UNTER DER OBHUT DER GESELLSCHAFT JESU

Diese Blätter haben den Zweck, Wissen und Kultur zu vermitteln, Schönheit und Erbauung zu bieten. Sie möchten also nicht vernarbte Wunden aufreißen. Die Geschichte der Reformation und Gegenreformation, besonders in einem abgegrenzten Gebiet, werden Protestanten und Katholiken diametral verschieden auffassen: Durchringen zum reinen Evangelium und gewaltsame Behinderung, Verderbnis durch fremde Ein-

dringlinge und pflichtgemäße Wiederherstellung der alten Ordnung, nach dem Grundsatz, dem gerade der Protestantismus seine rasche Verbreitung dankte: Cujus regio, ejus et religio. Der Landesfürst bestimmt auch die Konfession seiner Untertanen. Nach diesem Prinzip haben Karl II. und Ferdinand II. gehandelt — um kein Haar schroffer und hartherziger als etwa die Gebieter von Sachsen oder Preußen, welch letzterer katholische Wallfahrten unter Todesstrafe verbot.



Abb. 16. P. Blysem, der erste Rektor

Die enge Verbindung, ja Verstrickung der Stadtpfarrgeistlichkeit mit Landeshauptmannschaft, Landständen und Stadtgemeinde hatte beinahe zwangsläufig zur Folge, daß die neue Lehre, verkündigt durch ein wahres Trommelfeuer von Traktaten und Predigten eingesik-kerter Prädikanten, gerade dort zuerst Fuß faßte, wo sie am nachhaltigsten hätte abgewehrt werden sollen. Bischof Dr. Leopold Schuster bringt in seinem „Martin Brenner“ alarmierende Einzelheiten: „Kaplan Pro-

kopius und sein Geselle Jörg hatten in der Stadtpfarrkirche St. Gilgen im lutherischen Sinne zu predigen begonnen, und als der Stadtpfarrer ihnen die Kirche verbot, in Privathäusern und endlich im Schlosse ihre Kanzel aufgeschlagen. Landeshauptmann Siegmund von Dietrichstein, Bürgermeister Arbatter, Altbürgermeister Harrer und die Mehrzahl der Stadträte schützten die Prediger und förderten die Neuerungen. Die Visitationskommission unter Führung des Kardinalerzbischofs Lang von Salzburg zitierte und überführte die Vikare, kündigte sie, ließ sie inkarzerieren. Aber der Landeshauptmann ließ sie frei und nahm sie auf sein Schloß.“ Landeshauptmann Hans von Ungnad trieb es noch ärger und herausfordernder. In anderen Kirchen stand es nicht viel besser. An der Leechkirche predigte ein abgefallener Priester, in den Klöstern ordensentwurzelte Mönche — beinahe noch schlimmer stand es in den Landstädten, weil dort adelige Patronatsherren noch rücksichtsloser ihren Einfluß ausübten. Es lag auf der Hand, daß vom einheimischen, landständehörigen Klerus eine religiöse Erneuerung in angestammt